

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

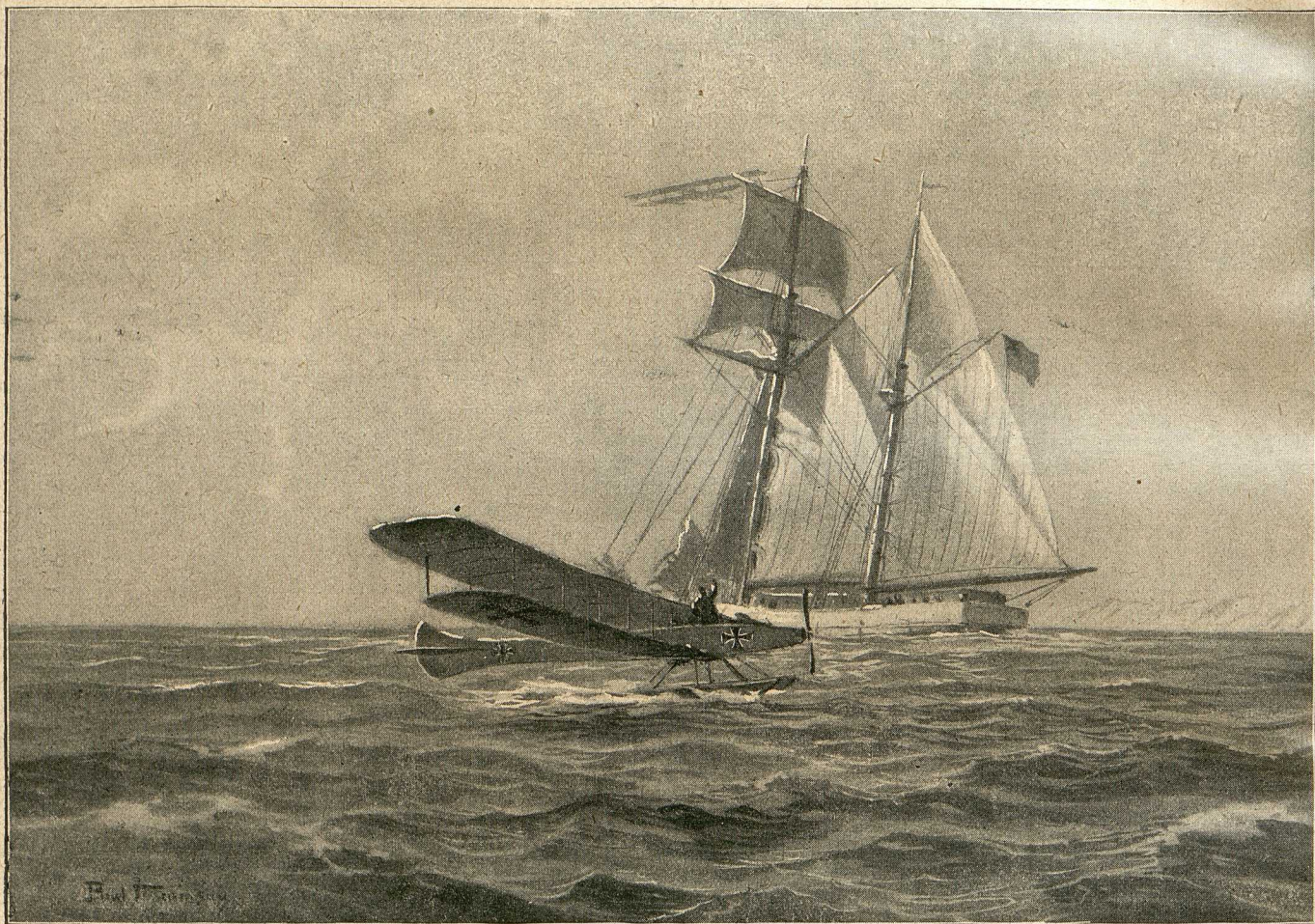
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gefährdet werden sollte. Die Ergänzung der durch große Verluste geschwächten Truppen stellte die amerikanische Heeresleitung vor schwierige Aufgaben. Diese Verluste wurden im Lande bekannt und trugen zur Verstärkung der Abneigung der wehrpflichtigen Amerikaner gegen den Heeresdienst bei. In New York besetzten eines Tages früh Soldaten die Züge der Untergrundbahn und andere Verkehrseinrichtungen, um nach Drückerbergen zu fahren; sämtliche Männer, die keinen militärischen Ausweis bei sich hatten, wurden verhaftet. Es waren 30000 Personen. Die amerikanischen Behörden waren nicht wählerisch bei der Einziehung der jungen Leute. Handelte es sich bei den Aufgegriffenen um Angehörige neutraler Staaten oder hatten sie gar deutsche Väter, dann sparte man nicht mit unerfreulichen Nachhilfen, um sie für den Heeresdienst zu gewinnen; das amerikanische Bürgerrecht wurde freigebig verliehen. Schlimm erging es im freien Amerika denen, die vom Frieden sprachen. Sie mußten

entgegenzuwirken. In England tat dies bereits der Arbeiterführer Havelock Wilson. Diese beiden und der zum Frieden geneigte ehemalige englische Minister Henderson hielten vor der Kongressversammlung Reden, wobei Henderson siegte. Der von ihm vorgeschlagene Beschluß fand die Zustimmung der Mehrheit der Arbeitervertreter. Dieser Friedensbeschluß sah aber etwas merkwürdig aus, denn er verlangte von den Mittelmächten, sie sollten Belgien und Frankreich vor Beginn der Verhandlungen räumen, und wünschte auch eine internationale Lösung der elsass-lothringischen Frage. Es stand für die Friedensbereiten fest, daß die beiden deutschen Provinzen den Franzosen zufallen mußten.

Um die gleiche Zeit zog Lloyd George im Lande umher und hielt Brandreden, in denen er in hochtönenden Worten die letzten Erfolge der Verbandsheere feierte und den Endsieg in sichere Aussicht stellte. Da konnte es nicht wundernehmen, daß die Friedensgeneigntheit der Mittel-



Englischer Küstenschoner wird von deutschen Luftstreikräften an der englischen Küste angehalten und versenkt.
Nach einer Originalzeichnung von Paul Teschinsky

froh sein, wenn sie vor einen ordentlichen Richter kamen und nicht gelyncht wurden, was die Billigung der Regierung einschließlich Wilsons fand.

Die Regierung der Vereinigten Staaten trat noch immer für die Fortsetzung des Krieges bis zur völligen Niederwerfung der Mittelmächte ein. In Frankreich wettete Clemenceau gegen den Frieden, obwohl ihn die französischen Arbeiter um den Abgeordneten Longuet wünschten. Auch die Mehrzahl der englischen Arbeiter wollte die Beendigung des nutzlosen Blutvergießens und erstrebte eine neue Aussprache der Sozialisten der kriegführenden Länder, und zwar auch der Arbeiterführer der Mittelmächte, um den Weltkrieg dem Ende näher zu bringen.

Der Anfang September in Derby tagende englische Gewerkschaftskongreß befaßte sich ebenfalls mit der **Friedensfrage**, wobei die Meinungen auseinanderprallten. Die Kriegsbeher unterstützte der amerikanische Gewerkschaftsführer Compers, der mit dem Präsidenten Wilson in Verbindung stand und mit dem Auftrage nach England gekommen war, der Friedenströmung innerhalb der englischen Arbeiterschaft

mächte, die in der Rede Dr. Solfs, in Aufrufen Hindenburgs, Meinungsäußerungen des Deutschen Kronprinzen gegenüber einem österreichisch-ungarischen Berichterstatter, einer Rede des Deutschen Kaisers vor den Arbeitern der Krupp'schen Werkstätten (siehe die Kunstbeilage), einer Rede des Stellvertreters des deutschen Reichskanzlers v. Beyer und sonstigen Äußerungen bekannter Persönlichkeiten zum Ausdruck kam, als Zeichen der Schwäche ausgelegt wurde.

Diese Ungunst der Stimmung in den feindlichen Ländern hinderte aber die österreichisch-ungarische Regierung nicht, einen neuen Schritt zum Frieden zu tun. Sie richtete am 14. September an alle kriegführenden Mächte, also auch an ihre Verbündeten, sowie an die Neutralen, eine Note, worin sie vorschlug, in ein neutrales Land Botreter sämtlicher am Kriege beteiligten Länder zu einer Aussprache über die Grundlagen des Friedens zu senden. Während dieser vertraulichen und unverbindlichen Besprechungen brauchten die Kriegshandlungen nach der Meinung der k. u. k. Regierung nicht abgebrochen zu werden. Für die Friedensbereitschaft des Vierbundes lag nun ein neuer Beweis